

Expert*in für digitalen Wandel in Schule und Unterricht

**Elternfinanzierte iPads –
eine Chance fürs
Berufliche Gymnasium am
OSZ II Barnim**

Anke Groneberg

OSZ II Barnim, Eberswalde

AnkeGroneberg@googlemail.com

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Bestandsanalyse und Interessen der beteiligten Akteure	3
3. Ziele, die mit dem Projekt erreicht werden sollen	5
4. Gründe für elternfinanzierte iPads	6
5. Einführung eines MDM-Systems	7
6. Die Umsetzung	8
6.1. Teilbereiche der Schulentwicklung	8
6.1.1. Unterrichtsentwicklung	8
6.1.2. Personalentwicklung	9
6.1.3. Organisationsentwicklung	10
6.2. Berücksichtigung rechtlicher Aspekte	10
6.3. Phasen der Umsetzung	11
6.3.1. Analysephase	11
6.3.2. Planungsphase	12
6.3.3. Umsetzungsphase	13
6.3.4. Evaluationsphase	15
7. Fazit	16
Quellenverzeichnis	17

1. Einleitung

Die Einführung von elternfinanzierten iPads am beruflichen Gymnasium kann aus Sicht der Schulleitung eine vielversprechende Möglichkeit sein, um den Unterricht und die Lernbedingungen für Schüler zu verbessern und die Schule als moderne und innovative Bildungseinrichtung zu positionieren. Gleichzeitig müssen jedoch auch die Chancen und Risiken dieses Schulentwicklungsprozesses sorgfältig abgewogen werden, um eine erfolgreiche Umsetzung zu gewährleisten.

Zu den Chancen der Einführung elternfinanzierter iPads gehört unter anderem die Möglichkeit, den Unterricht durch den Einsatz von digitalen Medien interaktiver, motivierender und differenzierter zu gestalten. Durch die Nutzung von Tablets können Lehrkräfte und Schüler auf eine Vielzahl von digitalen Lernmaterialien zugreifen und ihre Arbeit individualisieren und differenzieren. Darüber hinaus kann der Einsatz von digitalen Medien den Unterricht innovativer und abwechslungsreicher gestalten und somit auch das Interesse der Schülerinnen und Schüler am Lernen steigern.

Ein weiterer Vorteil der Einführung elternfinanzierter iPads ist die Möglichkeit, die Schüler auf die Anforderungen der digitalen Arbeitswelt vorzubereiten. Durch den Einsatz digitaler Medien im Unterricht können Schüler Kompetenzen und Fähigkeiten im Umgang mit Technologie und digitalen Medien erwerben, die in der modernen Arbeitswelt zunehmend gefragt sind.

Allerdings gibt es auch Risiken, die bei der Einführung elternfinanzierter iPads berücksichtigt werden müssen. So können beispielsweise die Kosten für die Anschaffung der iPads für einige Familien eine finanzielle Belastung darstellen und zu sozialer Ungleichheit führen.

Insgesamt erfordert die Einführung elternfinanzierter iPads am beruflichen Gymnasium eine umfassende Planung und Umsetzung, die sowohl die Chancen als auch die Risiken berücksichtigt und alle beteiligten Akteure wie Schulleitung, Schulträger, Lehrkräfte, Schüler und Eltern mit einbezieht. Die Schulleitung muss dabei sicherstellen, dass die Einführung der iPads im Rahmen einer ganzheitlichen Bildungsstrategie erfolgt, die die individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen der Schüler berücksichtigt und gleichzeitig eine umfassende Vorbereitung der Lehrkräfte und die Bereitstellung einer adäquaten Infrastruktur vorsieht.

2. Bestandsanalyse und Interessen der beteiligten Akteure

Die aktuelle Situation in der Schule zeigt, dass mehr als 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler eigene Tablets im Unterricht verwenden. Es gibt jedoch kein W-Lan in der Schule, was die Nutzung der Tablets einschränkt. Auch die Überwachung der Inhalte auf

den Geräten ist nicht möglich, was zu verschiedenen Problemen im Schulalltag führen kann.[1]

Zum einen besteht die Gefahr, dass Schüler unangemessene oder problematische Inhalte auf ihren Geräten betrachten oder teilen, ohne dass die Lehrkräfte davon Kenntnis haben. Dies kann zu Konflikten oder sogar zu schwerwiegenden Problemen führen, wie z.B. Cybermobbing, Belästigung oder Verbreitung von Bildern, Ton- und Videoaufzeichnungen aus dem Unterricht. Eine einheitliche Regelung für den Umgang mit den Geräten ist nicht vorhanden, was zu unterschiedlichen Ansätzen bei den Lehrkräften führt.

Ich habe als Tutorin einer 11. Klasse elternfinanzierte iPads eingeführt, jedoch sind die Ergebnisse bisher nicht zufriedenstellend, auch aufgrund des fehlenden W-Lan. Die Lehrkräfte sind insgesamt unzufrieden mit der aktuellen Situation, da es kein einheitliches Vorgehen gibt und die Nutzung der Tablets immer häufiger zu Störungen im Unterricht führt.

Insgesamt ist festzustellen, dass ohne die Überwachung der Schülertablets durch die Lehrkräfte es sehr schwer sicherzustellen ist, die Sicherheit und das Wohlbefinden der Schüler zu gewährleisten und eine effektive Nutzung der digitalen Medien im Unterricht zu fördern.

Die Einführung von elternfinanzierten iPads in der Schule betrifft unterschiedliche Akteure mit verschiedenen Perspektiven. Eine Berücksichtigung der Interessen dieser Gruppen ist wichtig, um eine erfolgreiche Einführung und Nutzung der Geräte sicherzustellen. Die wichtigsten Interessengruppen sind:[2]

→**Lehrer:** Lehrer haben ein Interesse daran, dass die iPads im Unterricht sinnvoll eingesetzt werden und den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Zudem müssen Lehrer sicherstellen, dass die Nutzung der Geräte den Unterricht nicht stört und dass unangemessene oder problematische Inhalte auf den Geräten vermieden werden.

→**Eltern:** Eltern sind oft bereit, für die Anschaffung von iPads zu bezahlen, wenn sie davon überzeugt sind, dass diese für den schulischen Erfolg ihrer Kinder notwendig sind. Eltern möchten auch sicherstellen, dass die Schule angemessene Maßnahmen ergreift, um die Sicherheit und den Datenschutz der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

→**Schüler:** Schüler haben ein Interesse daran, da sie mit den iPads im Unterricht Zugriff auf eine Vielzahl von digitalen Ressourcen, die über das Internet verfügbar sind. Das kann die Recherche und das Lernen effektiver und schneller machen und ermöglicht den Schülern, sich auf aktuelle und relevante Informationen zu beziehen.

→**Schulleitung:** Die Schulleitung hat ein Interesse daran, dass die Einführung der iPads den schulischen Erfolg der Schülerinnen und Schüler unterstützt. Sie muss sicherstellen,

dass angemessene Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit und des Datenschutzes der Schüler ergriffen werden. Außerdem sind Tablets eine moderne Technologie und können dazu beitragen, den Unterricht zeitgemäßer und attraktiver zu gestalten. Eine moderne Ausstattung und zeitgemäßer Unterricht sind Faktoren, die viele Eltern bei der Wahl einer Schule berücksichtigen.

→**Schulträger:** Der Schulträger hat ein Interesse daran, dass die Einführung der iPads im Einklang mit den finanziellen Möglichkeiten der Schule steht. Er muss sicherstellen, dass die Infrastruktur der Schule den Anforderungen der iPads gerecht wird und dass angemessene Maßnahmen zur Sicherheit und zum Datenschutz der Schüler getroffen werden. Durch die Verwendung von digitalen Medien können beispielsweise Papier und Druckkosten reduziert werden.

Von eben hier aufgeführten Parteien muss auch eine entsprechende Begeisterung bzw. Unterstützung ausgehen, um das Schulentwicklungsprojekt „Einführung von elternfinanzierten iPads“ überhaupt durchführen zu können. Eine gute Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Schulträger, Lehrern, Schülern und Eltern ist dabei essenziell, um eine erfolgreiche Einführung der iPads zu gewährleisten.

3. Ziele, die mit dem Projekt erreicht werden sollen

Die verschiedenen Ziele, die mit der Einführung von elternfinanzierten iPads verfolgt werden, decken sich zum Teil mit den Interessen der Akteure. Im Folgenden werden diese näher erläutert:[2]

→**Verbesserung der Lernergebnisse:** Durch den Einsatz von iPads im Unterricht können Schüler besser auf digitale Lernmaterialien und Online-Ressourcen zugreifen und diese in den Unterricht integrieren. Dadurch kann das Lernen flexibler und individualisierter gestaltet werden und die Schüler können in ihrem eigenen Tempo arbeiten.

→**Förderung von Medienkompetenz:** Die Einführung von iPads kann dazu beitragen, dass Schüler frühzeitig den Umgang mit digitalen Medien erlernen und Medienkompetenz erwerben. Diese Fähigkeit ist in unserer digitalisierten Welt von großer Bedeutung und kann dazu beitragen, dass die Schüler später besser auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet sind.

→**Steigerung der Motivation:** Durch den Einsatz von iPads im Unterricht kann der Unterricht abwechslungsreicher und interessanter gestaltet werden. Schüler können zudem selbstständiger und eigenverantwortlicher arbeiten und dadurch ein höheres Maß an Motivation und Engagement zeigen.

→**Erleichterung der Organisation:** Die Verwendung von iPads im Unterricht kann dazu beitragen, dass der Unterricht besser organisiert und strukturiert wird. Lehrkräfte können

beispielsweise Arbeitsblätter und Aufgaben digital bereitstellen und Schüler können ihre Ergebnisse digital abgeben.

4. Gründe für elternfinanzierte iPads

Die Digitalisierung des Bildungssystems ist mittlerweile unumgänglich, um Schüler auf die Anforderungen einer immer stärker digitalisierten Arbeitswelt vorzubereiten. Dabei können Tablets im Unterricht eine große Unterstützung sein. Allerdings ist die Anschaffung und Wartung dieser Geräte mit hohen Kosten verbunden, die oft nicht vom Bildungsbudget gedeckt werden können. Aus diesem Grund hat sich unsere Schulen dazu entschieden, auf elternfinanzierte iPads zu setzen. Doch warum gerade elternfinanzierte Geräte? Im Folgenden werden die Gründe für diese Entscheidung näher erläutert. In dieser Begründung geht es nicht um das iPad an sich.

Die Einführung von elternfinanzierten iPads kann eine erhebliche Entlastung des Schulbudgets bedeuten. Wenn die Schule nicht mehr für die Beschaffung und Wartung der Geräte verantwortlich ist, können erhebliche Einsparungen erzielt werden. Dies ist besonders wichtig in Zeiten, in denen die finanzielle Belastung der Schulen immer größer wird.

Ein weiterer Grund ist die Vermittlung von Eigenverantwortung und Wertschätzung. Durch die elternfinanzierte Anschaffung der iPads wird den Schülern die Möglichkeit gegeben, ein eigenes Gerät zu besitzen und damit auch eine gewisse Verantwortung zu übernehmen. Die elternfinanzierte Anschaffung kann auch dazu beitragen, dass die Schüler das Gerät wertschätzen und pfleglich behandeln.

Die Nutzung von elternfinanzierten Geräten bietet nicht nur während der Schulzeit Vorteile, sondern auch darüber hinaus. Zum einen können die Schüler ihre Geräte auch außerhalb der Schule nutzen und somit ihre digitalen Kompetenzen stärken. Sie haben die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Apps und Online-Tools auseinanderzusetzen und so ihre Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien zu vertiefen.

Darüber hinaus können die Geräte auch später im Studium oder in der Ausbildung weiterhin genutzt werden. Viele Universitäten und Fachhochschulen setzen mittlerweile auf digitale Lehr- und Lernmaterialien sowie auf virtuelle Zusammenarbeitsstools, um den Studierenden ein modernes und flexibles Lernumfeld zu bieten. Auch in der Arbeitswelt sind digitale Kompetenzen heute ein wichtiger Bestandteil vieler Berufe.

Zudem können elternfinanzierte Geräte auch zu einem Wettbewerbsvorteil bei Bewerbungen werden. Unternehmen legen zunehmend Wert auf Bewerberinnen und Bewerber mit guten digitalen Kompetenzen, da diese in vielen Berufen unverzichtbar sind. Schüler, die bereits in der Schule den Umgang mit digitalen Medien erlernt haben

und über ein eigenes Gerät verfügen, haben hierbei einen klaren Vorteil gegenüber anderen Bewerbern.

Die elternfinanzierte Anschaffung der iPads kann auch dazu beitragen, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrkräften und Schülern zu stärken. Die Eltern sind in die Entscheidung und Beschaffung des Geräts eingebunden und können so auch besser nachvollziehen, wie das Gerät im Unterricht eingesetzt wird. [3]

Es gibt noch weitere Gründe, die sich aber nicht nur ausschließlich auf elternfinanzierte iPads beziehen, sondern allgemein auf die Nutzung von mobilen Geräten im Unterricht. Diese sollen hier nur noch einmal beispielhaft aufgeführt werden, da sie sich mit den Interessen der Beteiligten und den Zielen zur Einführung solcher Geräte decken:

- Förderung der Medienkompetenz
- Steigerung der Motivation
- Vorbereitung auf die digitale Zukunft
- Verbesserung der Lernergebnisse und Lernbedingungen
- Modernisierung des Unterrichts
- Erleichterung der Lehrarbeit
- Attraktivität der Schule steigern

5. Einführung eines MDM-Systems

Auch wenn die Wartung der Geräte in die Hand der Eltern gegeben wird, ist in diesem Zusammenhang zu beachten, dass trotzdem die Einführung eines MDM-Systems bei elternfinanzierten iPads notwendig ist. MDM (Mobile Device Management) ist eine Technologie, die es ermöglicht, mobile Endgeräte wie iPads zentral zu verwalten. Es stellt sicher, dass alle Geräte im Netzwerk über die notwendigen Sicherheitsfunktionen verfügen und die Anwendungen auf dem neuesten Stand sind. Es bietet auch die Möglichkeit, den Gerätezugriff zu beschränken und Inhalte zu filtern, um sicherzustellen, dass Schüler nur auf akzeptable Inhalte zugreifen können.[4]

Die Implementierung von einem MDM-System erfordert jedoch in der Regel zusätzliche Kosten und Aufwände. Eine spezielle IT-Infrastruktur und Fachkenntnisse sind erforderlich, um die Einrichtung und Verwaltung der MDM-Software und -Tools zu gewährleisten. Dies bedeutet, dass zusätzliche Ressourcen erforderlich sind, um das MDM-System zu implementieren und zu warten.

Ein wichtiger Aspekt hierbei ist die Schulung der Lehrer und Administratoren in der Handhabung des MDM-Systems. Dies erfordert zusätzliche Kosten und Zeit, die für die Schulung aufgewendet werden müssen.

Trotzdem ist es wichtig zu betonen, dass die Verwendung von einem MDM-System entscheidend für die Sicherheit und Verwaltung der iPads ist. Ohne MDM-System könnte

es für die Schule das Risiko von Sicherheitsverletzungen und Missbrauch erhöhen und auch den Verwaltungsaufwand für die iPads erhöhen. In Anbetracht dessen können die Kosten und Aufwände für die Implementierung von einem MDM-System als notwendige Investitionen betrachtet werden, um die Vorteile der Einführung von elternfinanzierten iPads zu maximieren. Konkret muss man mit Kosten zwischen zwei und zehn Euro pro Gerät und Monat rechnen. Das hängt auch vom Funktionsumfang und dem Service-Level der gewählten Lösung ab.

6. Die Umsetzung

6.1 Teilbereiche der Schulentwicklung

Die Umsetzung dieses Schulentwicklungsprojekts „Einführung von elternfinanzierten iPads am Beruflichem Gymnasium“ umfasst die Berücksichtigung in allen drei Teilbereichen der Schulentwicklung: Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung. Im Folgenden wird genauer auf die einzelnen Teilbereiche eingegangen und im Einzelnen die Chancen und Risiken dargestellt:[5]

6.1.1 Unterrichtsentwicklung

Die Einführung von elternfinanzierten iPads kann erhebliche Auswirkungen auf die Unterrichtsentwicklung haben. Lehrkräfte können ihren Unterricht digital gestalten und somit neue pädagogische Konzepte umsetzen. Tablets bieten viele Möglichkeiten für neue Lernformen und eine verbesserte Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern. Es ergeben sich neue Möglichkeiten der Vermittlung von Inhalten und der Interaktion im Unterricht. Es wird notwendig sein, dies in die schulinternen Curriculums mit aufzunehmen.

iPads können den Unterricht interaktiver und differenzierter gestalten, indem Lehrer multimediale Lerninhalte bereitstellen und Schüler individuell arbeiten und Ergebnisse direkt übermitteln können. Dies verbessert die Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrern und steigert die Lernmotivation. Die iPads ermöglichen auch den Zugang zu digitalen Lernmaterialien, individuelle Förderung und das Arbeiten in Projektgruppen. Durch den Einsatz der Tablets können Schüler digitale Kompetenzen erwerben, kritisch mit digitalen Inhalten umgehen und sich sicher in der digitalen Welt bewegen. Es besteht jedoch die Gefahr der Ablenkung durch nicht-schulische Anwendungen und soziale Medien sowie der Vernachlässigung analoger Arbeitsweisen. Lehrer müssen in der Lage sein, die Geräte sinnvoll in den Unterricht einzubeziehen und die Schüler zu unterstützen. Eine Herausforderung besteht in der Sicherheit der Schülerdaten und der Notwendigkeit einer kontinuierlichen Weiterbildung der Lehrkräfte.

6.1.2 Personalentwicklung

Die Einführung der iPads erfordert eine neue Einstellung der Lehrkräfte zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht. Um die Geräte sinnvoll nutzen zu können, müssen die Lehrkräfte entsprechend geschult und fortgebildet werden. Dabei müssen nicht nur die technischen Aspekte der Geräte vermittelt werden, sondern auch pädagogisch-didaktische Konzepte für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht. Eine gezielte Personalentwicklung ist daher unverzichtbar, um den Einsatz der iPads im Unterricht erfolgreich zu gestalten. Dies erfordert ein entsprechendes Fortbildungsangebot und eine Bereitschaft der Lehrkräfte, sich auf neue Unterrichtsmethoden einzulassen. Es kann jedoch auch eine Chance sein, die Lehrkräfte in ihrer digitalen Kompetenz zu stärken und somit auch die Qualität des Unterrichts zu verbessern.

Zudem kann die Einführung von iPads dazu führen, dass neue Aufgaben und Verantwortlichkeiten auf die Lehrkräfte zukommen, wie beispielsweise die Betreuung des MDM-Systems oder die Integration von digitalen Medien in den Unterricht. Es besteht die Gefahr, dass diese zusätzlichen Aufgaben zu einer Überlastung der Lehrkräfte führen können.

Ein weiterer Punkt ist, dass die Einführung von iPads auch Auswirkungen auf die Arbeitsweise der Lehrkräfte haben kann. Es kann beispielsweise zu einer Veränderung des Unterrichtskonzepts führen, da nun digitale Medien verstärkt zum Einsatz kommen. Die Etablierung eines Fortbildungskonzepts kann an hier entscheidende Vorteile mit sich bringen. Dies sollte sich an den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Lehrkräfte orientieren. Es ist wichtig, dass alle Lehrerinnen und Lehrer gleichermaßen in der Lage sind, die neuen technischen Geräte im Unterricht einzusetzen und effektiv zu nutzen.

Das Fortbildungskonzept sollte daher modular aufgebaut sein, damit die Lehrkräfte die Möglichkeit haben, je nach individuellem Kenntnisstand und Bedarf an verschiedenen Schulungen teilzunehmen. Folgende Module könnten beispielsweise angeboten werden:

1. Einführung in die Grundlagen der iPad-Bedienung
2. Nutzung der iPad-Apps im Unterricht
3. Integration der iPads in den Unterrichtsablauf
4. Erstellung und Verwaltung von digitalen Lerninhalten
5. Datenschutz und Datensicherheit beim Einsatz von iPads im Unterricht
6. iPad-Wartung und Support

Es ist auch wichtig, dass den Lehrkräften genügend Zeit für die praktische Anwendung der erworbenen Fähigkeiten im Unterricht zur Verfügung gestellt wird. Hier könnten beispielsweise Hospitationen in anderen Klassen oder der Austausch mit erfahrenen Kollegen helfen.[6]

Insgesamt ist es wichtig, dass die Fortbildung der Lehrkräfte kontinuierlich und zielgerichtet erfolgt, um eine erfolgreiche Einführung und Nutzung der iPads im Unterricht sicherzustellen.

6.1.3 Organisationsentwicklung

Die Organisationsentwicklung umfasst die Veränderungen, die die Einführung der iPads auf die Schule als Ganzes hat. Die Einführung der iPads erfordert demzufolge eine Anpassung der Organisationsstrukturen der Schule, die sich auch in der bereits erwähnten Unterrichtsentwicklung und Personalentwicklung widerspiegeln. So müssen beispielsweise die Rahmenbedingungen für den Einsatz der Geräte geschaffen werden, wie beispielsweise die Bereitstellung von WLAN-Netzen und kontinuierliche Nutzung der Lernplattform „lernen.barnim.de“. Es müssen zudem klare Regeln für den Einsatz der Geräte im Unterricht und außerhalb des Unterrichts definiert werden. Auch die Administration des MDM-Systems erfordert eine Anpassung der Organisationsstrukturen.

Der Support sollte Lehrkräften innerhalb der Schule übertragen werden. Dies kann bei den beteiligten Lehrkräften zu einer Mehrbelastung im Schulalltag führen. Um dies zu vermeiden, ist es wichtig, dass die Übertragung von Aufgaben an Lehrkräfte von Anfang an klar kommuniziert wird. Es sollte klare Vereinbarungen geben, wer für welche Aufgaben zuständig ist und welche Unterstützung und Ressourcen den Lehrkräften zur Verfügung gestellt werden. Die betroffenen Lehrkräfte sollten von Anfang an in den Entscheidungsprozess mit einbezogen werden.

Die Implementierung neuer Prozesse und Abläufe erfordert oft eine sorgfältige Planung und Abstimmung innerhalb der Schule. Für die erfolgreiche Einführung elternfinanzierter iPads sollte daher durch klare Zielsetzungen, Schulungen und Unterstützung, regelmäßige Kommunikation und eindeutige Rollenverteilung und Verantwortlichkeiten gekennzeichnet sein.

6.2 Berücksichtigung rechtlicher Aspekte

Bei der Einführung des Projekts "Elternfinanzierte iPads am Beruflichen Gymnasium" sind verschiedene rechtliche Aspekte zu beachten. Hier sind einige wichtige Punkte:

→**Datenschutz:** Die Schule muss sicherstellen, dass personenbezogene Daten der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte geschützt werden. Hierzu sollten klare Regeln und Verfahren zur Datensicherheit und Datenschutz eingeführt werden.

→**Nutzungsbedingungen:** Es sollte eine klare Regelung zur Nutzung der iPads im Unterricht und außerhalb des Unterrichts durch die Schüler geben. Hierzu können Nutzungsbedingungen erarbeitet werden, die unter anderem den Umgang mit den

Geräten, die Nutzung von Apps und Internet sowie die Haftung bei Beschädigung oder Verlust regeln.

→**Urheberrecht:** Bei der Nutzung von digitalen Inhalten wie Texten, Bildern und Musik muss das Urheberrecht beachtet werden. Die Schule sollte sicherstellen, dass die Schülerinnen und Schüler über die Regeln zum Urheberrecht informiert werden.

→**Haftung:** Die Schule muss klären, wer bei Beschädigung oder Verlust der iPads haftet. Hierzu können Regelungen im Rahmen der Nutzungsbedingungen aufgestellt werden.

→**Mitbestimmungsrecht der Eltern:** Da die Eltern die iPads finanzieren, sollten sie auch in die Entscheidungen zur Nutzung der Geräte einbezogen werden.

Das brandenburgische Schulgesetz enthält keine explizite Regelung zur Nutzung von Tablets im Unterricht. Es ist jedoch im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich, digitale Medien wie Tablets im Unterricht einzusetzen, sofern dies pädagogisch sinnvoll und zielführend ist. Es obliegt somit der Entscheidung der Schulleitung und der Lehrkräfte, ob und wie Tablets im Unterricht eingesetzt werden. Allerdings müssen die Lehrkräfte sicherstellen, dass der Unterricht den Anforderungen des Lehrplans entspricht und die Schülerinnen und Schüler angemessen auf ihre Abschlüsse vorbereitet werden. Es ist wichtig, dass die Schule bei der Einführung des Projekts die rechtlichen Aspekte sorgfältig prüft und alle Beteiligten über ihre Rechte und Pflichten informiert.[7]

6.3 Phasen der Umsetzung

Die Einführung der elternfinanzierten iPads erfordert einen strukturierten Schulentwicklungsprozess, der aus mehreren Phasen besteht und sorgfältig geplant und durchgeführt werden muss. Im Folgenden werden die wichtigsten Schritte beschrieben:

6.3.1 Analysephase

Die Analysephase ist die erste Phase des Schulentwicklungsprozesses und bildet die Grundlage für die Einführung der elternfinanzierten iPads. In dieser Phase werden die Ist-Situation und die Bedarfe der Schule erfasst und analysiert, um darauf aufbauend ein passendes Konzept zu entwickeln.

Die erweiterte Schulleitung spielt hierbei eine wichtige Rolle, da sie in der Regel die Entscheidungsträger der Schule sind und somit die Entwicklung und Umsetzung des Konzepts maßgeblich beeinflussen. In der Analysephase sollten daher neben der Schulleitung auch die Abteilungsleitung des Beruflichen Gymnasiums eingebunden werden.

Ein wichtiger Punkt in der Analysephase ist die Erhebung der Ressourcen und Rahmenbedingungen. Hierbei müssen nicht nur die finanziellen Ressourcen, sondern auch die personellen und infrastrukturellen Ressourcen erfasst werden. Es muss geklärt

werden, welche Veränderungen im Hinblick auf die Organisation und den Unterricht nötig sind.[5]

6.3.2 Planungsphase

In der Planungsphase geht es darum, konkrete Planungen und Vorbereitungen für die Einführung der elternfinanzierten iPads zu treffen. Hierbei müssen verschiedene Aspekte der Einführung berücksichtigt werden, wie beispielsweise die technische Infrastruktur, die Auswahl der Geräte und die Organisation der Finanzierung durch die Eltern.

Zunächst muss die Schulleitung gemeinsam mit dem Schulträger die technische Infrastruktur prüfen und gegebenenfalls ausbauen, um sicherzustellen, dass eine ausreichende WLAN-Abdeckung und Stromversorgung in allen Klassenräumen vorhanden sind. Dazu gehört die Einrichtung eines sicheren WLAN-Netzwerks sowie die Installation und Konfiguration einer Mobile Device Management (MDM)-Lösung. Das MDM-System ermöglicht die zentrale Verwaltung der iPads, das Verteilen von Apps und das Durchführen von Updates. Dabei sollten auch die Kosten für die Anschaffung und Wartung der Infrastruktur berücksichtigt werden, die vom Schulträger übernommen werden müssen.

In Bezug auf die Auswahl der Geräte sollten die Lehrkräfte in den Entscheidungsprozess mit einbezogen werden. Hier ist die Zusammenarbeit mit einem Apple-Partner sehr hilfreich. Ein Apple-Partner wie zum Beispiel die GfdB (Gesellschaft für digitale Bildung) kann Vorteile bieten:

→**Erfahrung und Expertise:** Als autorisierter Apple-Partner verfügt die GfdB über umfassende Erfahrung und Expertise im Umgang mit Apple-Produkten und -Services. Die Bestellung der iPads erfolgt über die Bereitstellung eines Online-Shops, bei dem sich die Eltern mit ihren Kindern für eins von der Schule vorher festgelegten Komplettpaketen entscheiden kann.

→**Umfassendes Angebot:** Die GfdB bietet ein umfassendes Angebot an Apple-Produkten und -Services, einschließlich iPads, Zubehör, Garantieleistungen und für Schüler der wichtige Versicherungsschutz. Dadurch kann die Schule sicherstellen, dass zu Beginn des neuen Schuljahres alle Schüler mit dem bestellten iPad ausgestattet sind.

→**Technischer Support:** Die GfdB kann technischen Support für die iPads bereitstellen, einschließlich der Einrichtung von Geräten, der Konfiguration von Netzwerken und der Fehlerbehebung sowie die Bereitstellung des MDM-Systems. Dadurch kann die Schule sicherstellen, dass die iPads reibungslos funktionieren und die Lehrkräfte bei technischen Problemen Unterstützung erhalten.

→**Kostenkontrolle:** Als Partner von Apple hat die GfdB Zugang zu Sonderkonditionen und Angeboten, die sie an ihre Kunden weitergeben kann. Dadurch kann die Schule

Kosten sparen, wenn sie iPads über die GfDB für die Lehrer bezieht und den Eltern günstigere Konditionen anbieten, die so im freien Handel nicht erhältlich sind.[8]

Für die Organisation der Finanzierung durch die Eltern müssen klare Regelungen und Kommunikationswege geschaffen werden. Die Schulleitung muss sich überlegen, wie sie die Eltern umfassend informiert und ihnen die Möglichkeit geben, sich ausführlich über das Vorhaben zu informieren. Hier ist auch die Unterstützung durch den Apple-Partner GfDB möglich. Sie führen Elternversammlungen durch und bietet für Eltern neben der Bereitstellung der Geräte auch die Möglichkeit der Finanzierung über den Online-Shop. In dieser Phase ist es auch wichtig, die beteiligten Gruppen wie Lehrkräfte, Schulkonferenz, Eltern und Schulträger mit einzubeziehen. So können beispielsweise Arbeitsgruppen gebildet werden, in denen die technischen, pädagogischen und organisatorischen Aspekte gemeinsam diskutiert und geplant werden. Des Weiteren müssen Überlegungen zu weiteren Aspekten erfolgen, dazu gehören die Organisation der Schulung und Fortbildung der Lehrer, die Festlegung von Regeln und Richtlinien für den Einsatz der Geräte im Unterricht.

Ein weiterer wichtiger Schritt in der Planungsphase ist die Erstellung eines Zeitplans mit Meilensteinen, um den Fortschritt des Projekts zu überwachen und sicherzustellen, dass alle Schritte rechtzeitig abgeschlossen werden. Hierbei sollten auch Schulferien und Prüfungsphasen berücksichtigt werden.

6.3.3 Umsetzungsphase

In der Umsetzungsphase geht es darum, die in der Planungsphase erstellten Pläne in die Praxis umzusetzen. Hierbei müssen verschiedene Schritte umgesetzt werden, um eine erfolgreiche Einführung der elternfinanzierten iPads zu gewährleisten. Dabei müssen auch die beteiligten Gruppen wie Lehrer, Schüler, Eltern und Schulträger in die Umsetzung eingebunden werden.[5]

Beschaffung und Einrichtung der technischen Infrastruktur:

Der erste und wichtigste Schritt bei der Umsetzung des Schulentwicklungsprozesses ist die Beschaffung und Einrichtung der technischen Infrastruktur. Bevor die Schüler und Lehrer die Geräte erhalten, müssen die notwendigen technischen Voraussetzungen geschaffen werden. Hierzu gehört:

→**Netzwerk-Infrastruktur:** Es muss eine schnelle und stabile Netzwerkverbindung für die iPads vorhanden sein, um einen reibungslosen Betrieb sicherzustellen. Es müssen WLAN-Access-Points angeschafft und installiert werden.

→**Management-Software (MDM-System):** Es empfiehlt sich, eine zentrale Management-Software einzurichten, um die iPads der Schüler und Lehrer verwalten und überwachen zu können. Mit einer solchen Software können beispielsweise Apps und Einstellungen auf den Geräten verteilt und Updates durchgeführt werden.

→**Datenschutz:** Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, um den Datenschutz der Schüler und Lehrer zu gewährleisten. Hierzu gehört beispielsweise die Einrichtung von Passwortschutz und die Überprüfung der Datenübertragung.

→**Support:** Es sollte ein Support-Team eingerichtet werden, das bei technischen Problemen oder Fragen zur Verfügung steht. Dies kann zum Beispiel durch die GfDB realisiert werden.

Eine klare Planung und Zeitabstimmung sind in diesem Punkt sehr wichtig, um sicherzustellen, dass die Arbeiten rechtzeitig abgeschlossen sind, bevor die Schüler und Lehrer die Geräte erhalten und die iPads im Unterricht eingesetzt werden.

Schulung und Fortbildung der Lehrkräfte:

Um sicherzustellen, dass die Lehrkräfte die neuen Technologien und ihre Anwendungen im Unterricht effektiv nutzen können, ist es wichtig, Schulungen und Fortbildungen anzubieten, die noch vor der Einführung der iPads angeboten werden. Dies wurde bereits im Abschnitt „Berücksichtigung im Teilbereich Personalentwicklung“ mit dem Fortbildungskonzept näher erläutert.

Elterninformation für zukünftige Klassen:

Die Information der Eltern über die Einführung der elternfinanzierten iPads in der Umsetzungsphase muss rechtzeitig durchgeführt werden. Ziel ist es, die Eltern über das Konzept, den Nutzen und die Risiken der Einführung der iPads zu informieren.

Es ist auch wichtig, auf mögliche Bedenken oder Fragen einzugehen, beispielsweise zur Sicherheit der Daten, die Möglichkeit der Bestellung und Finanzierung der iPads sowie der möglichen Kosten für zusätzliche Apps. Wie bereits erwähnt, kann für die Information und Kommunikation mit den Eltern die Unterstützung durch die GfDB genutzt werden.

Integration der iPads in den Unterricht:

Die Integration der iPads in den Unterricht kann auf verschiedene Arten erfolgen, abhängig von den Unterrichtsfächern und dem Kenntnisstand der Lehrer. Hier sind einige mögliche Ansätze:

→**Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien für den Einsatz auf dem iPad:** Lehrer können beispielsweise digitale Arbeitsblätter, Präsentationen, interaktive Tafeln oder E-Books erstellen und diese den Schülern auf den iPads zur Verfügung stellen.

→**Nutzung von Lern-Apps und der Lernplattformen „lernen.barnim.de“:** Es gibt eine Vielzahl von Lern-Apps, die für den Einsatz auf dem iPad optimiert sind. Lehrer können diese nutzen, um Schülern interaktive Aufgaben, Übungen und Lernspiele anzubieten. Auch die Lernplattform „lernen.barnim.de“ bietet viele Möglichkeiten für den Einsatz von iPads im Unterricht.

→**Kollaboratives Arbeiten und Austausch von Materialien:** Der Einsatz von iPads kann auch dazu beitragen, kollaboratives Arbeiten und den Austausch von Materialien zu

fördern. Schüler können beispielsweise in Gruppen an Projekten arbeiten und ihre Ergebnisse digital präsentieren und teilen.

→**Nutzung von Online-Ressourcen:** Das iPad bietet den Zugang zu einer Vielzahl von Online-Ressourcen wie Videos, Podcasts, E-Books oder Simulationen.

Es ist hilfreich, wenn die Lehrer sich untereinander austauschen und Erfahrungen teilen, um von den Best Practices anderer Kollegen zu profitieren. Hierfür sollten den Lehrern auch entsprechende Möglichkeiten geschaffen werden, den Austausch untereinander zu gestalten.

Die Umsetzungsphase ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg des Schulentwicklungsprozesses, da in dieser Phase die geplanten Veränderungen tatsächlich umgesetzt werden. Hier werden die neuen Maßnahmen eingeführt, Schulungen und Fortbildungen durchgeführt, technische Infrastrukturen beschafft und eingerichtet, und die iPads in den Unterricht integriert.

6.3.4 Evaluationsphase

Die Evaluationsphase ist der letzte Schritt im Schulentwicklungsprozess und bezieht sich auf die Überprüfung des Erfolgs des Projekts. In dieser Phase werden die Ergebnisse und der Fortschritt des Projekts bewertet, um sicherzustellen, dass die Ziele erreicht wurden und die gewünschten Veränderungen eingetreten sind. Die Evaluationsphase ist ein wichtiger Bestandteil des Schulentwicklungsprozesses, da sie zur kontinuierlichen Verbesserung des Projekts beiträgt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie eine Evaluation durchgeführt werden kann, wie z.B.:

→**Umfragen:** Eine Möglichkeit zur Evaluierung ist die Durchführung von Umfragen bei den Schülern, Eltern und Lehrern. Dadurch können Informationen über den Einsatz der iPads im Unterricht, die Wahrnehmungen der Nutzer und mögliche Verbesserungsvorschläge gesammelt werden.

→**Beobachtungen:** Eine weitere Möglichkeit besteht darin, den Unterricht zu beobachten und zu bewerten, wie die iPads im Unterricht eingesetzt werden. Außerdem können die Lehrkräfte auch den Unterrichtsfortschritt der Schüler beobachten und bewerten.

→**Leistungsvergleiche:** Es können Vergleiche zwischen den Leistungen der Schüler, die die iPads im Unterricht nutzen und früheren Schülern, die nicht die Möglichkeit hatten, durchgeführt werden.

→**Kosten-Nutzen-Analyse:** Eine Kosten-Nutzen-Analyse kann die Effektivität des Projekts in Bezug auf die finanziellen Ressourcen bewerten.[9]

Es ist empfehlenswert, verschiedene Evaluationsmethoden zu kombinieren, um ein umfassendes Bild der Auswirkungen des Schulentwicklungsprojekts zu erhalten. Die Evaluationsphase sollte in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden, um

sicherzustellen, dass das Projekt weiterhin erfolgreich ist und um sicherzustellen, dass eventuelle Probleme rechtzeitig erkannt und behoben werden können.

7. Fazit

Das Projekt "Elternfinanzierte iPads am Beruflichem Gymnasium" sehe ich als eine Chance für unsere Schule, den Unterricht und die Lernumgebung zu modernisieren und zeitgemäß zu gestalten. Die Umsetzung des Projekts erfordert jedoch eine sorgfältige Planung und Vorbereitung, sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Lehrkräften, Schulträger, Eltern und Schülern.

Das Projekt birgt viele Chancen für die Schule, aber es gibt auch potenzielle Stolpersteine, die berücksichtigt werden müssen.

Eine Chance des Projekts ist die Verbesserung der digitalen Kompetenzen der Schüler. Durch die Integration von iPads in den Unterricht können sie lernen, digitale Technologien sinnvoll und effektiv zu nutzen und sich besser auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorzubereiten. Außerdem können Lehrkräfte durch den Einsatz von iPads neue Unterrichtsformen und -methoden entwickeln und somit den Unterricht abwechslungsreicher gestalten und auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler anpassen.

Jedoch müssen auch potenzielle Stolpersteine bei diesem Projekt berücksichtigt werden. Eine Herausforderung kann die Beschaffung und Einrichtung der technischen Infrastruktur sein. Hier kann es zu Verzögerungen und Schwierigkeiten kommen, da die technische Ausstattung der Schule nicht ausreichend ist oder nicht alle Lehrkräfte ausreichend geschult sind, um die iPads effektiv zu nutzen. Hierfür ist eine genaue Zeitplanung erforderlich.

Ein weiterer Stolperstein könnte die Integration der iPads in den Unterricht sein. Es kann schwierig sein, alle Lehrkräfte und Schüler für den Einsatz von iPads im Unterricht zu begeistern. Es kann auch herausfordernd sein, den Einsatz der iPads im Unterricht sinnvoll zu gestalten und sicherzustellen, dass die Schüler nicht abgelenkt werden oder unangemessene Inhalte auf den iPads zugreifen.

Es ist auch wichtig, die Kosten für das Projekt im Auge zu behalten. Wenn die Eltern die iPads finanzieren müssen, kann es sein, dass einige Schüler aufgrund finanzieller Schwierigkeiten von dem Projekt ausgeschlossen werden. Es ist daher wichtig, eine Lösung zu finden, um sicherzustellen, dass alle Schüler an dem Projekt teilnehmen können.

Insgesamt ist das Projekt "Elternfinanzierte iPads am Beruflichen Gymnasium" eine vielversprechende Möglichkeit, um die digitale Kompetenz der Schüler zu verbessern und den Unterricht abwechslungsreicher und auf die Bedürfnisse der Schüler anzupassen.

Es ist jedoch wichtig, die potenziellen Stolpersteine zu berücksichtigen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um sie zu minimieren.

Quellenverzeichnis:

[1] schulinterne Umfrage zur Tabletnutzung von Schülern im Unterricht

[2] <file:///C:/Users/ankeg/Downloads/Schulentwicklung-VerfahrenundInstrumente.pdf>

[3] <https://www.news4teachers.de/2022/09/schulfavorit-elternfinanzierte-tabletklassen-so-klappts-mit-der-planung-und-einfuehrung/>

[4] <https://moodle.nibis.de/openelec/mod/page/view.php?id=2308>

[5] https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schule/schulentwicklung/schulqualitaet/orientierungsrahmen_schulqualitaet/Orientierungsrahmen_Schulqualitaet.pdf

[6] <https://www.lmz-bw.de/veranstaltungen/veranstaltungsreihen/basisschulungen-und-selbstlernkurse/selbstlernkurse>

[7] <https://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbgschulg>

<https://everphone.com/de/blog/mobile-device-management-kosten/>

[8] <https://www.gfdb.de/>

[9] https://mbjs.brandenburg.de/media_fast/6288/gesamt-final_schulvisitation.pdf